

Unauffälligkeit speisen sollte, zu regelrecht ausgewachsenen Comedy-Auftritten, der Gouverneur gleitet als Wirt stets ins Boulevardesk-Lächerliche ab und selbst Aldonzas Solo "Was will er bloß von mir" wird von Rosinante und Sachos Esel gestenreich kommentiert. Auf Dauer ist das zunächst langweilig, da schnell durchschaubar, und später zudem noch ziemlich energierend. Bei all dem unnötigen Spektakel fällt der Auftritt des Barbiers, ansonsten eine willkommene Aufheiterung in dem Stück, überhaupt nicht mehr als solche auf.

Die dort geschilderte Eroberung des Goldhelms des Mambrino hat *Danny Costello* – im Übrigen wie sämtliche choreografierten Nummern, nur dass diese hier eben pass-, äußerst detail- und ideenreich entwickelt und zudem tadellos einstudiert. Auch für die Vergewaltigungsszene, seit jeher eine komplexe und heikle Herausforderung in dem Stück, findet er adäquate tänzerische Lösungen. Bemerkenswert ist das vor allem deshalb, weil es in diesem Jahr, auch das eine Neuerung unter der neuen Intendanz, keine Bühne mehr gibt – bespielt wird der gepflasterte Schlosshof. Dieser ist ein wahres Schmuckstück – sowohl in akustischer als auch in optischer Hinsicht: Die Textverständlichkeit ist jederzeit gegeben und die sehr versiert aufspielende achtköpfige Band unter der musikalischen Leitung von *Adrian Sieber* dringt mit allen Nuancen und Facetten der Partitur klangschön durch.

Christian Held hat die Bühne mit Heuballen, Körben, Säcken und weiteren Requisiten ausgestattet, mit denen die Gefängnisinsassen bei Bedarf immer wieder neu das theatrale Geschehen von Cervantes' Erzählung improvisieren. Das Gefängnis der Inquisition, für dessen furchteinflößende Treppe er sich die Stufen des Schlosseinganges zu eigen macht, ist von Schmutz, Dreck und Gewalt bestimmt, während die Heldenszenen von Don Quixote in edelstem sonnengelbem Licht getaucht sind – so schön kann Freilicht sein. *Linda Schnabel* sorgt für die adäquaten Kostüme, wobei sie Sancho Panza, den Diener der Titelfigur, als Butler kleidet. Warum nicht?!

Inmitten all des fragwürdigen inszenatorischen Budenzaubers obliegt es *Frank Winkel*, der Erzählung einen Rest an Ernsthaftigkeit zu belassen. Seine Rolle ist glücklicherweise von Verballhornung und Trivialisierung verschont geblieben: Die drei von ihm darzustellenden Handlungsebenen als Alonso Quijano, Miguel de Cervantes und Don Quixote de La Mancha weiß er mit großem schauspielerischem Gespür voneinander abzugrenzen und glaubhaft zu bespielen. Ein wenig fehlt es ihm als Don Quixote an sympathischer Entrücktheit und fragiler Hilflosigkeit, das mitreißende Brennen für die ritterliche Illusion vermittelt er hingegen umso mehr: Cervantes' Plädoyer dafür, der Realität trotzig und mit aller Entschlossenheit Widerstand zu leis-

ten, ist ein Höhepunkt der Aufführung. Gleiches gilt für den kraftvoll vorgetragenen Klassiker "Der unmögliche Traum". Der hinsichtlich seiner groß gewachsenen Statur als Sancho Panza ganz und gar untypisch besetzte *Sören Ergang* hat, wie eingangs beschrieben, ungewöhnlich große komödiantische Auftritte und – auch das ist nahezu neu bei dieser Rolle – keinerlei Probleme, diese auch gesanglich souverän auszufüllen. *Max Meister* gefällt als Padre mit exzellentem Gesang, *Tobias Rusnak* als Herzog und Dr. Carrasco mit großer Präsenz und *Raphael Dörr* überzeugt als Gouverneur und Wirt mit vielfältigem Spiel. *Dalma Viczina* als Aldonza präsentiert sich gesanglich in den Höhen tadellos und weiß darstellerisch vor allem besonders gut herauszustellen, mit welchem fassungslosem Unverständnis sich Aldonza der Erhöhung durch Don Quixote zur Dulcinea widersetzt. Umso anrührender ihr Statement am Schluss, dass ihr Name Dulcinea ist.

Dem geht die Sterbeszene voraus: Das letztmalige Aufblitzen von unerschütterlicher Willensstärke des Mönchregenters kurz vor seinem Tod ist nach wie vor einer der bewegendsten und ergreifendsten Momente des gesamten Musical-Kanons, der auch in Ertlingen ganz wunderbar funktioniert. Freilicht kann eben doch so schön sein – bleibt nur zu hoffen, dass aus der sommerbeseelt-launigen Abkehr von Inhalt und Schwere kein Trend wird.

Kiss Me, Kate – Musik/Texte: Cole Porter; Buch: Sam und Bella Spewack; Übersetzung: Günther Neumann; Regie: Hardy Rudolz; Choreografie: Vanni Viscusi; Bühne: Jürg Brombacher; Kostüme: Martina Feldmann; Licht: Rolf Bessers; Ton: Christian Klingenberg; Musikalische Leitung: Romely Pfund. Darsteller: u.a. Peter Bording (Fred Graham/Petruchio), Patricia Hodell (Lilli Vanessi/Katharina), Daniel Johnson (Bill Calhoun/Lucentio), Lina Gerlitz (Lois Lane/Bianca), Benjamin Beckmann (Paul), Gudrun Schade (Hattie), Martin Sommerlatte (Harrison Howell/Harry), Andreas Zaron (Erster Gangster), Thomas Schirano (Zweiter Gangster), Max Zumstein (Gremio), Arvid Johansson (Hortensio). Broadway-Premiere: 30.12.1948, New Century Theatre, New York. Deutschsprachige Erstaufführung: 19.11.1955, Städtische Bühnen, Frankfurt. Premiere: 29.06.2019, Eutiner Festspiele. www.eutiner-festspiele.de

Kiss Me, Kate

Eine rundum gelungene Sommerproduktion
von **Michaela Flint**

Es ist einer der ganz großen Klassiker des Genres, der in der flotten Inszenierung von *Hardy Rudolz* die Zuschauer bei den Eutiner Festspielen vollends begeistert: 'Kiss

Me, Kate'. Das schöne Wetter und die angenehme Atmosphäre rund um die Bühne am Eutiner See steuern ihren Teil zum Gelingen des Premierenabends bei.

Man steigt direkt in die Handlung ein: Regisseur Fred Graham leitet die Proben zu seiner Musicallyfassung von William Shakespeares 'Der Widerspenstigen Zähmung'.